

Theologisches Forum Christentum – Islam

Kirche und Umma

Glaube und Gemeinschaft in Christentum und Islam

Stuttgart-Hohenheim 1. bis 3. März 2013

Das Glaubensleben in und mit der Gemeinschaft ist sowohl im Christentum als auch im Islam ein Grundbestandteil religiöser Praxis. Im Glauben bekennen sich Einzelne nicht nur zu einer (abstrakten) Religion, sondern auch zu einer konkreten Gemeinschaft von Gläubigen. Das religiöse Bekenntnis ruft somit eine strukturelle Vergemeinschaftung von Glauben hervor; umgekehrt erwächst der Glaube meist aus der Gemeinschaft.

Die theologischen Fragen, die sich daraus ergeben, sind ebenso zentral wie der Befund selbst. Auf christlicher Seite hat sich ein dogmatischer Traktat entwickelt, die Ekklesiologie (Lehre von der Kirche). Hierbei geht es um die Rolle der Kirche in der Frage des Heils, aber auch um konkrete kirchliche Strukturen und nicht zuletzt um die universale Einheit der Kirche angesichts der konkreten Vielfalt unterschiedlicher vor Ort existierender Kirchen. Auf muslimischer Seite wird über Vergemeinschaftung von Glauben besonders im Zusammenhang mit der koranischen Grundidee der Umma reflektiert. Daraus ist jedoch keine normierende institutionelle Repräsentanz hervorgegangen. Vielmehr ist für Muslime die Unmittelbarkeit der Gemeinschaft und des Individuums zu Gott zentral, in der sich der göttliche Wille stetig vergegenwärtigen kann.

Dass Kirche und Umma somit zwei sehr unterschiedliche Größen sind, bildet den Ausgangspunkt für alle dialogischen Bezugnahmen. Momente des theologischen, sozio-kulturellen und historischen Vergleichens lassen sich einerseits anhand kategorialer Verhältnisse wie der von Individuum und Kollektiv bzw. Einheit und Vielfalt ausmachen. Andererseits ist ein konkreter Vergleich oft schwierig, da die Strukturen und Bedeutungsebenen sowie der Grad ihrer Reflexion sehr unterschiedlich sind.

Dennoch stellen sich Fragen, die für beide Religionen höchst relevant sind: Wie sieht es mit der Autorität der Gemeinschaft in Fragen von Lehre und Leben aus? Hat die Gemeinschaft eine Art Mittlerfunktion im Blick auf Rechtleitung und Heil ihrer Gläubigen? Welchen Stellenwert besitzen die verbindenden Elemente einer Gemeinschaft, wie z. B. Gebete und Riten, in Theologie und Praxis? Wie geht die jeweilige Gemeinschaft mit der Spannung zwischen der propagierten idealen Einheit und der realen Vielheit um, wie mit den Abgrenzungen und Spaltungen innerhalb der eigenen Gemeinschaft? Wie verhält sich der Anspruch auf Universalität zur Notwendigkeit der kulturellen Kontextualisierung? Inwieweit sind Glaubensgemeinschaften exklusivistisch, schließen also andere von etwas aus? Wie verhalten sie sich zur Staatsgewalt und zur Gesamtgesellschaft?

Das „Theologische Forum Christentum – Islam“ ist ein wissenschaftliches Netzwerk und Diskussionsforum im Bereich Christlich-Islamischer Studien. Zielgruppe des Forums sind TheologInnen, Sozial- und KulturwissenschaftlerInnen (fortgeschrittene Studierende mit entsprechendem Studienschwerpunkt, DoktorandInnen, HabilitandInnen, ProfessorInnen), die sich in der Forschung und/oder in praktischen Arbeitsfeldern mit dem Verhältnis von Islam und Christentum befassen.

Freitag, 1. März 2013

ab 14.00 Uhr Anreise

ab 16.00 Uhr Kaffee/Tee zur Begrüßung

- 17.00 Uhr **Einführung in die Tagung**
 Dr. Hansjörg Schmid (Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart)
 Serdar Güneş M.A. (Universität Frankfurt)
 Vorstellungsrunde in Kleingruppen
- Kurze Vorstellung des Evaluationsprojekts „10 Jahre Theologisches Forum Christentum – Islam“**
 Prof. Dr. Gritt Klinkhammer (Universität Bremen)
 Tabea Spieß M.A. (Sozialwissenschaftliches Institut der EKD, Hannover)
- 17.30 Uhr **Eröffnungsvorträge** (mit anschließender Diskussion)
- Zur Funktion der Gemeinschaft in Religionen. Eine religionswissenschaftliche Außensicht**
 Prof. Dr. Christoph Bochinger (Universität Bayreuth)
- Church and Umma. A Comparative Theological Reflection from an Islamic View**
 Prof. Dr. Maha El Kaisy-Friemuth (Universität Erlangen-Nürnberg)
- 19.15 Uhr Abendessen
- 20.30 Uhr **Innerchristliche und innerislamische Reflexion**
 geleitet von:
 Dr. Tobias Specker SJ (Hochschule St. Georgen, Frankfurt)/Dipl.-Theol. Simone Sinn
 MPhil (Universität Münster)
 Isabel Lang (Universität Frankfurt)
- 21.15 Uhr Gemeinsames Plenum und Tagessabschluss
- 21.30 Uhr Offener Abend

Samstag, 2. März 2013

- 7.45 Uhr Christliches Morgenlob
- 8.00 Uhr Frühstück
- 9.00 Uhr **Hauptvorträge**
- „Die Gelehrten sind die Erben der Propheten“ – Zu theologischer Identität, Sichtbarkeit und prophetischem Erbe der Umma aus sunnitischer Perspektive**
 Dr. Mohammad Gharaibeh (Universität Bonn)
- Kirche als „Zeichen und Werkzeug Gottes“ in der Welt**
 Prof. Dr. Johanna Rahner (Universität Kassel)
- 10.15 Uhr Diskussion in Kleingruppen
- 11.15 Uhr Kaffeepause
- 11.45 Uhr Diskussion im Plenum
- 12.30 Uhr Mittagessen

Die islamischen Gebetszeiten für den Zeitraum vom 1. bis 3. März 2013 in Stuttgart:

	Morgengebet	Mittagsgebet	Nachmittagsgebet	Abendgebet	Nachtgebet
1. März	5.23 bis 7.03 Uhr	12.36 Uhr	15.31 Uhr	18.08 Uhr	19.39 Uhr
2. März	5.21 bis 7.01 Uhr	12.35 Uhr	15.32 Uhr	18.10 Uhr	19.40 Uhr
3. März	5.19 bis 6.59 Uhr	12.35 Uhr	15.34 Uhr	18.11 Uhr	19.42 Uhr

ab 14.00 Uhr Kaffee und Tee

14.30 Uhr - **Offenes Forum (Forschungsvorhaben, Projekte, Kurzberichte)**
16.15 Uhr

1. Sarah Markiewicz (Humboldt-Universität Berlin), Auf der Suche nach einer gemeinsamen Sprache für den interkulturellen Diskurs über Religion und Kultur im 21. Jahrhundert
2. Anna Fischer M.A./Sandra Lenke/Eshagh Rahnama (Universität Paderborn), Theologischer Hochschuldialog mit Hochschulen im Iran und im Libanon
3. Thomas Würtz M.A. (Universität Bern), Ein interreligiöses Symposium in Lahore – Erster Bericht und Zukunftsperspektiven
4. Katharina Gladisch M.A. (Universität Rostock), Interreligiöse Philharmonie – Partituren einer Theologie der Religionen
5. Theresa Beilschmitt M.A. (Universität Gießen), Kollektive Privatsphäre: Die Privatisierung der Religiosität in DITIB-Moscheegemeinden
6. Marianus Hundhammer M.A. (Universität Erlangen-Nürnberg), Die Bedeutung der Apologie al-Kindis für die christlich-islamischen Beziehungen
7. Dr. Rüdiger Braun (Universität Erlangen), Sozialität und Individualität – Zu Dynamiken und Strukturen muslimischer Würde- und Naturrechts-Diskurse
8. Prof. Dr. Roman Siebenrock (Universität Innsbruck), Spirituelle, epistemische und politische Dimensionen des weltanschaulichen Dialogs. Ein Cluster im Forschungsprojekt „Analytic Theology“ (Innsbruck, München, Frankfurt a.M.)
9. Dr. Abdel-Hakim Ourghi (Pädagogische Hochschule Freiburg), HIWAR – Das Journal für Islamische Theologie und Religionspädagogik im Interdisziplinären Dialog
10. Erdogan Karakaya (Heidelberg), www.initiative-kabir.de
11. Dr. Chris Hewer, Christian Lives Given to the Study of Islam
12. Prof. Dr. Wolfram Reiss (Universität Wien), Neue Publikationen der Reihe "Anwendungsorientierte Religionswissenschaft"
13. Dr. Christoph Gellner (Universität Luzern), Spiegelungen des Islam in der Gegenwartsliteratur
14. Dr. Martin Bauschke (Stiftung Weltethos, Berlin), Der Sohn Marias. Jesus im Koran
15. Mag. Irene Klissenbauer (Universität Wien), Religionsfreiheit aus christlicher und islamischer Sicht – Theologische Kontexte und rechtliche Fragestellung
16. PD Dr. Hansjörg Schmid (Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart/Universität München), Islam im europäischen Haus. Wege zu einer interreligiösen Sozialethik
17. Prof. Dr. Hartmut Bobzin (Universität Erlangen), Wie sollte ein verständlicher Korankommentar aussehen?

16.30 Uhr - **Thematische Foren (Kurzreferate, Textarbeit, Diskussion)**
18.30 Uhr

Forum 1: Volk Israel – Kirche – Umma

Christentum und Islam sind geschichtlich wie theologisch ohne das Volk Israel und das rabbinische Judentum nicht denkbar. Das Volk Israel spielt für die Kirche eine konstitutive Rolle, auch wenn sie dies jahrhundertlang nicht ernst genommen hat: die Kirche ist unmittelbar im Schoß Israels entstanden und hat die jüdische Bibel zur Grundlage ihres Schriftkanons gemacht. Im Unterschied dazu nehmen der Koran und die islamische Tradition eher selektiv Bezug auf die Geschichte Israels. Was bedeutet das jeweils für das Selbstverständnis von Kirche und Umma und für ihr jeweiliges Verhältnis zum gegenwärtigen Judentum? Wie sehen Christentum und Islam die Rolle Israels in der Heilsgeschichte? Wie kann das Verhältnis der drei Religionen zueinander theologisch angemessen beschrieben werden?

PD Dr. Matthias Blum (Freie Universität Berlin), Von der „Verwerfung“ Israels zur „bleibenden Erwählung“? Aktuelle kontroverstheologische Sichtweisen des Verhältnisses von Kirche und Israel

Dr. Silvia Horsch (Universität Osnabrück), Die koranische Entwicklung des Umma-Begriffs in der Auseinandersetzung mit den vorangegangenen monotheistischen Religionen

Moderation: Dr. Andreas Renz (Universität München)/Esnaf Begic M.A. (Universität Osnabrück)

Beobachter: Dr. Mohammed Nekroumi, Universität Tübingen/Universität Münster

Forum 2: Problemfall Politik? Der politische Auftrag der Glaubensgemeinschaften

Die Geschichte des Islams wie des Christentums ist über weite Strecken durch Überlappungen von religiöser Autorität und weltlicher Macht geprägt. In beiden Religionen gab es in verschiedenen Epochen Positionen, die die Nähe zur Macht suchten, und solche, die diese Nähe radikal ablehnten. Eine weitgehende Entflechtung von Religion und Politik gehört zu den gängigen Anforderungen der säkularen Moderne. Insbesondere befreiungstheologische Entwürfe in beiden Religionen stellen dies angesichts ungerechter sozialer Verhältnisse wiederum in Frage und fordern aufgrund religiöser Überzeugungen weitreichende gesellschaftliche Veränderungen. Wie hat sich das Verhältnis der beiden Glaubensgemeinschaften zur Politik entwickelt? Wie verstehen Christen und Muslime heute ihren politischen Auftrag, gerade auch in einem säkularen Kontext? Angesichts zahlreicher Konfliktfälle weltweit zwischen Religion und Politik stellt sich die Frage: Wer benutzt oder missbraucht wen? Welche Mechanismen machen das möglich und wie könnte man dem wirksam Einhalt gebieten?

Dr. Ludger Weckel (Universität Münster), Gottes frohe Botschaft für die Welt ist notwendig politisch

Dr. Assem Hefny (Universität Marburg), Das Göttliche und das Menschliche: Zur Trennbarkeit zwischen Religion und Politik im Islam

Moderation: Dr. Jutta Sperber (Universität Münster)/Dr. Mohammad Gharaibeh (Universität Bonn)

Beobachterin: Prof. Dr. Catherina Wenzel (Universität Frankfurt)

Forum 3: Vielfalt und das Ideal der Einheit

Das Verhältnis von Vielfalt und Einheit im Glauben angemessen zu bestimmen ist sowohl für das christliche als auch für das islamische Selbstverständnis eine theologische Herausforderung. Die Vielfalt gelebter Bekenntnisse, konfessioneller Ausformungen und kultureller wie kontextueller Bedingtheiten stehen dem angestrebten Ideal der (Glaubens-)Einheit nicht selten im Weg. Mit Blick auf die religiösen Gemeinschaften wird zudem deutlich, dass die jeweilige Bestimmung von Einheit und Vielfalt stets unter Berücksichtigung ihrer reziproken Wirkungsbeziehung zu erörtern ist. Beide Traditionen sehen sich daher vor ähnliche Fragen gestellt: Wie viel Pluralität kann eine Religionsgemeinschaft zulassen? Wie viel Einheit und äußere Abgrenzung ist umgekehrt für den inneren Zusammenhang notwendig? Welche Formen dienen dazu, diese Gemeinschaft zum Ausdruck zu bringen? Wie viel tatsächliche Verbundenheit innerhalb einer weltweiten Religionsgemeinschaft ist überhaupt denkbar und erfahrbar? Die Religionsgemeinschaften haben hierbei eine Balance zu wahren: Schisma, Spaltung und Zerstrittenheit sind ebenso zu meiden wie Rigidität und Einfältigkeit. Davon ausgehend soll es um Konsequenzen z. B. für theologische Entwürfe, die strukturelle Verfasstheit oder für juristische Instrumentarien gehen.

Prof. Dr. Ulrich Dehn (Universität Hamburg), Christliche Heterogenität und der (alte) Traum von Einheit – ein Beitrag zur Diskussion um Konzepte von Pluralität und Pluralismus

Prof. Dr. Mouhanad Khorchide (Universität Münster), Von der Umma der Muslime zur Umma der Menschheit. Neue Wahrnehmungen islamischer Umma-Konzeptionen

Moderation: Amir Dziri M.A. (Universität Münster)/Prof. Dr. Anja Middelbeck-Varwick (Freie Universität Berlin)

Beobachterin: Hamideh Mohagheghi M.A. (Universität Paderborn)

Forum 4: Nähe oder Distanz? Verhältnis der Religionen zum Verfassungsstaat in Deutschland

Christliche und muslimische Gläubige haben sich in je anders gearteter, aber auch je für sich äußerst vielfältiger Weise als Gemeinschaft konstituiert. Dabei ist die Entwicklung des Verhältnisses zu politischen Vergemeinschaftungsformen und Institutionen staatlicher Herrschaft in Christentum und Islam unterschiedlich verlaufen, wenngleich in Theorie und Praxis durchaus viele Ähnlichkeiten zu finden sind. Mit dem Aufkommen des modernen Verfassungsstaates haben sich für beide Religionsgemeinschaften ungewohnte Herausforderungen ergeben, auf die völlig neue Antworten gefunden werden mussten und müssen. In diesem Forum werden wir uns u.a. mit Fragen nach unterschiedlichen Institutionalisierungsformen der jeweiligen Religionsgemeinschaft, nach ihrer Nähe bzw. Distanz zum Staat sowie nach der Rolle der Religion in der Öffentlichkeit befassen.

Raida Chbib (Universität Bochum), Muslimische Gruppierungen in Deutschland: Zwischen Vereinheitlichungstendenzen und Fragmentierungsprozessen
Dr. Christian Polke (Universität Hamburg), Über die Idee der Verfassung. Das Problem der Trennung von Recht und Moral aus christlicher Perspektive

Moderation: Serdar Güneş M.A. (Universität Frankfurt)/Prof. Dr. Klaus Hock (Universität Rostock)

Beobachter: Dr. Timo Güzelmansur (CIBEDO, Frankfurt)

- 18.45 Uhr **Kurzstatements der Beobachter und Rückfragen (Plenum)**
- 19.15 Uhr Verleihung des Preises der Georges-Anawati-Stiftung für die besten Essays aus der Studienwoche „Christlich-Islamische Beziehungen im europäischen Kontext“ durch OKR i. R. Heinz Klautke (Hannover)
- 19.30 Uhr Abendessen im Foyer („Schwäbisches Büffet“)

Sonntag, 3. März 2013

- 7.30 Uhr Möglichkeit zur Teilnahme an einer Eucharistiefeier mit Pater Dr. Tobias Specker SJ (Frankfurt am Main)
- 8.15 Uhr Frühstück
- 9.15 Uhr **Schlussvorträge (und Diskussion)**
- Die gläubige Communio unter dem Druck des Thirdspace. Das postmetropolitane Einheitsproblem globaler Religionsgemeinschaften**
Prof. Dr. Hans-Joachim Sander (Universität Salzburg)
- Umma – vom theologischen Konstrukt zum globalen Akteur. Zur Operationalisierbarkeit theologischer Aussagen im Zeichen der Globalisierung**
Ertuğrul Şahin M.A. (Universität Frankfurt)
- 10.45 Uhr Kaffeepause

- 11.00 Uhr **Abschlussdiskussion**
mit Dr. Mohammad Gharaibeh, Prof. Dr. Johanna Rahner, Ertuğrul Şahin M.A. und Prof. Dr. Hans-Joachim Sander – ausgehend von den Schlussvorträgen und Fragen aus den Reflexionsrunden
- 12.15 Uhr Schlussrunde: Evaluation, Informationen, Ausblick
- 12.30 Uhr Mittagessen und Ende der Tagung